

Tod und Begräbnis als Metapher

Autor(en): **Thalmann, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **69 (1979)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1004211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tod und Begräbnis als Metapher

Immer wieder ist die Meinung zu hören und zu lesen, in unserer westlichen Gesellschaft werde der Gedanke an den Tod verdrängt. Wer aufmerksam Zeitungen liest, bekommt hingegen den Eindruck, es wimmle geradezu von gezeichneten und sprachlichen Anspielungen auf Tod und Begräbnis. Dieser Widerspruch ist nicht allzu schwer aufzulösen: Verdrängt wird der Tod dort, wo er uns unmittelbar betrifft, bei uns selbst, bei Angehörigen und Freunden¹; um so mehr wird er (zum Ausgleich?) in sprachlichen Wendungen und zu Scherzen verwendet².

Allerdings ist festzuhalten, daß die Zeitungen in diesem Punkt nicht unbedingt «Volkes Stimme» sind; Journalisten und gar Karikaturisten neigen wohl eher zu Zynismus und Sarkasmus als ihre Leser. Sicher wäre es aufschlußreich zu wissen, wie die «Durchschnittsbevölkerung» auf solche Dinge reagiert. Wer kann uns darüber Auskunft geben?

Die folgende Zusammenstellung aus der «Dokumentation zur Volkskultur in Europa» des Verfassers³ will nicht mehr als eine Anregung sein, dieses Thema einmal gründlich zu bearbeiten. Sie beschränkt sich auf schweizerische Zeugnisse; für eine umfassende Arbeit müßten natürlich die ausländischen Erscheinungen, die bestimmt ihren Einfluß ausüben, mitberücksichtigt werden.

Sprachliche Beispiele

Begräbnis für die Aargauer Uni? Aargauer Tagblatt 18. Oktober 1976 – Kambodschas tote Demokratie ist beerdigt. Tages-Anzeiger 23. Oktober 1971 – Requiem auf eine Legislatur. Basler Nachrichten 8. Mai 1976 – Noch ein Sargnagel! Der Bund 9. Juni 1971 – Die Totengräber mit dem Heiligenschein! Blick 30. November 1976 – Die Tankerfriedhöfe wachsen. Tages-Anzeiger 11. August 1975 – Led Zeppelin begannen ihr Grab auszuheben. Die Tat 21. August 1971 – Andrew Young schaufelt an seinem eigenen Grab. Basler Zeitung 9. Mai 1977. – Zu Grabe getragen. doppelstab 20. August 1976 – Gesamtschule in den Kühlschranks statt ins Grab. National-Zeitung 3. September 1974.

¹ Vgl. etwa GÉRARD SCHMIDT, KATY STEINMANN und JÜRIG FIERZ, Der fremde Tod. Tages-Anzeiger-Magazin 20 / 13. Mai 1973.

² Dies gilt natürlich auch für Geburt, Heirat und Scheidung. Als ein Beispiel unter vielen seien einige Titel von Besprechungen des Buches von PAUL ERNI, Die Basler Heirat. Geschichte der Fusion Ciba-Geigy, Zürich 1977, zitiert: Als Herr Ciba Fräulein Geigy ehelichte. Blick 16. Dezember 1976 – Verlöbniß und Heirat. Basler AZ 29. Dezember 1978 – Die Bekenntnisse einer Brautjungfer. Basler Volksblatt 3. Januar 1979.

³ Verf., Zeitungen als volkscundliche Quellen. SVk 62 (1972) 65–67.

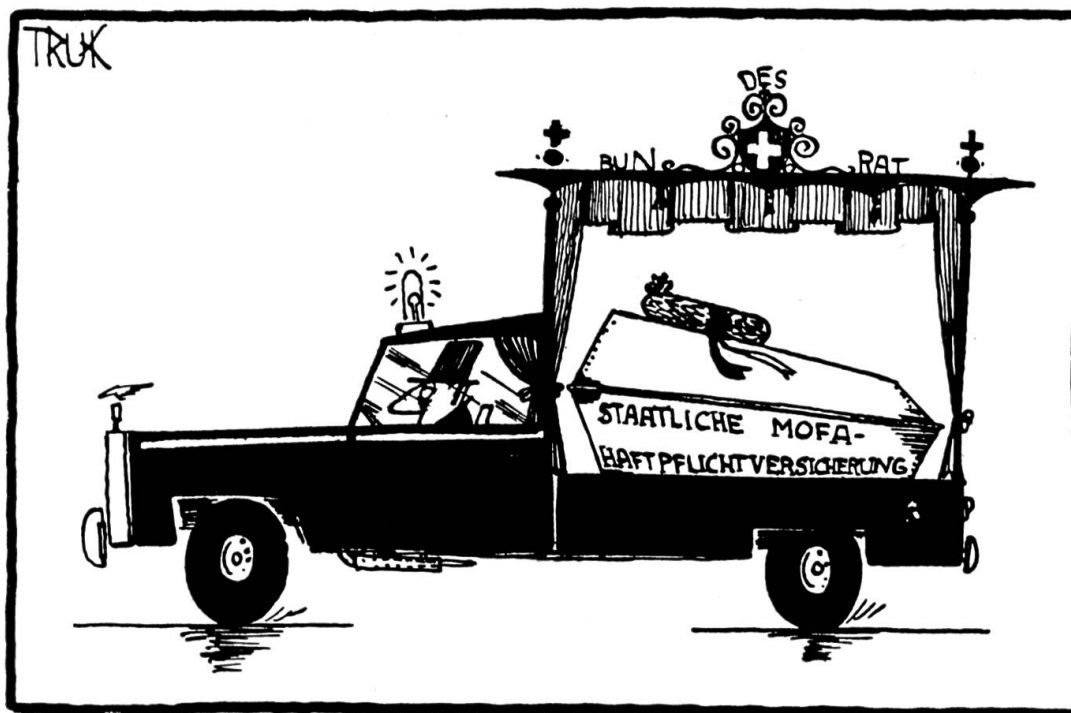


JÜSP (Jürg Spahr) zur Ständerats-Debatte vom 17. Dezember 1969. National-Zeitung 18. Dezember 1969, Morgenblatt

In memoriam EHC Basel. Schwarz ist auf der Basler Kunsteisbahn zur Modefarbe geworden. Bei Spielen des EHC Basel war der Trauerknopf unentbehrliches Requisit, Trauermärsche gehören hier zum «guten Ton». Der altehrwürdige EHC degradierte seine letzten Anhänger zu «Leichenfledderern», machte ihnen das Herz schwer. Stefan Studer, Basler Zeitung 3. Februar 1977.

TV-Leiche. Das Deutschschweizer Fernsehen hat eine neue Leiche; nach dem Todesstoß für die populäre «Antenne» vor knapp zwei Jahren soll nun auch der beliebte «Bericht vor acht» gekillt werden. (...) Im Zürcher «Zunftthaus zur Safran», wo Ende April die Programmkommission der TV DRS zu Rate saß, herrschte Begräbnisstimmung – kaum eine Kritik wurde laut. Wer über den Hingeschiedenen referierte, befiß sich solennellen (sic) Respekts. Den Vätern Peter Schellenberg und Felix Karrer wurde kondoliert ... Bruno Bossart, National-Zeitung am Wochenende 8. Mai 1976.

Kaum hatte sie dem Kanton Jura zur Geburt verholfen, wurde die Schweiz auch noch Zeuge einer Beerdigung: Das letzte Stündchen der Migros-Boulevardzeitung «Tat» hatte geschlagen – und Migros-Chef Pierre Arnold, Verleger und «Vater» des Blattes, läutete persönlich das Sterbeglöckchen. Dem «Tat»-Tod war kein friedliches Einschlummern vorangegangen, sondern ein eher qualvolles Sterben in Raten – mit einem Chefredaktoren-Sturz, Streik und schließlich Massenentlassungen. Das Begräbnis setzte all dem Streit und Getöse keineswegs ein Ende ... tk. (Theo Kunz), Aargauer Tagblatt 30. September 1978, Rubrik «Rückspiegel».



TRUK (Kurt Häberli) zu einer Botschaft des Bundesrates. Basler Nachrichten 20. Februar 1975

Karikaturen — (Aus Umbruchsründen S. 72–74 oben)

Veranstaltungen

Trauerzüge oder mindestens das Mitführen eines Sarges sind bei Demonstrationen beliebt; sie werden sogar in einem «Handbuch für Gemeinschaftsaktionen»⁴ empfohlen: «Wir ziehen in einem feierlichen Umzug mit richtigen Särgen durch die Straßen, um etwas Lebensgefährdendes zu artikulieren.» Solche Umzüge veranstalteten etwa das Komitee gegen Isolierhaft (Zürich) mit dem Plakat «15 Tote in Schweizer Gefängnissen 1976 – gegen Isolationshaft» (Tages-Anzeiger 18. Dezember 1976) und die Progressiven Organisationen Baselland in Münchenstein mit einem Text «Auwald nicht begraben – am 12. Juni JA» (Basler Zeitung 6. Juni 1977); jurassische Separatisten verbrannten nach einer Demonstration in Bern einen mit Autopneus gefüllten Sarg, offenbar im Zusammenhang mit dem zwei Tage später beginnenden Prozeß gegen Autonomisten in Lausanne (Neue Zürcher Zeitung und Tages-Anzeiger 10. Oktober 1977).

Als in Basel die beliebte «Weinstube Hunziker» schloß, hing ein Trauerkranz an der Fassade (abgebildet in der National-Zeitung 26. September 1971); nach der Schließung eines Zürcher Lokals stellten Unbekannte einen Trauerflor hin mit der Inschrift «Hier starb eine Zürcher Beiz – sie

⁴ Herausgegeben vom CoCo, Forum für Gemeinschaftsaktionen des Gottlieb Duttweiler-Instituts Rüschlikon, Zürich 1978. Zitat S. 115.



NICO (Klaus Cadsky) zur Behandlung einer Standes-Initiative. Tages-Anzeiger 23. März 1968

EMS (Edmond Seiler) zu einem ironischen Artikel «So bringt man seinen Mann um – Ratschläge eines Ernährungsfachmanns».

Aargauer Tagblatt 3. Juli 1976

wurde Opfer der Spekulation», ähnlich wie dies einige Zeit nach tödlichen Verkehrsunfällen üblich gewesen war. Vor dem Abbruch des Gemeindehauses Wohlen hingen zwei schwarze Fahnen aus den Fenstern im ersten Stock. «Vor der Eingangstüre stand ein schwarzes Plakat mit der Aufschrift «Requiem für eine Hoffnung». Kerzen brannten davor. Entgleisungen? Ich habe sie als Ausdruck grenzenloser Enttäuschung verstanden». (Ruth Weber-Michel, Aargauer Tagblatt 29. September 1978, Rubrik «Unser Gast.»)

In der Ausstellung «Zürich plant – plant Zürich?» des Kunstgewerbemuseums waren Grabsteine für abgerissene wertvolle Bauten aufgestellt (Die Tat 27. Februar 1971, Neue Zürcher Zeitung 2. März 1971 II), in Luzern wurde zehn zum Tode verurteilten Bäumen ein Grabstein mit der Tafel «Bäume sterben aufrecht» gesetzt (Tages-Anzeiger 1. November 1978). Die Fusion der beiden Zeitungen Basler Nachrichten und National-

Wir bedauern, Ihnen hiermit den Hinschied der

Basler Nachrichten

mitteilen zu müssen.

Nach langer Krankheit und kurzem Aufbäumen vor dem Tod ist sie im Alter von 133 Jahren heute endgültig von uns gegangen.

Lenos Presse, Basel

An Stelle von Blumenspenden weisen wir Sie auf das Buch «EXEKUTION EINER ZEITUNG» hin das ab sofort an Kiosken und im Buchhandel erhältlich ist.

Leb' wohl, die Du so treu gewirkt im Leben

TODESANZEIGE

Tiefbestürzt machen wir Ihnen die schmerzliche Mitteilung, dass der Herr über Leben und Tod unser

Winterthurer Volksblatt

in die ewige Heimat abberufen hat.

Sein Leben konnte nur Arbeit und Aufopferung für die Seinen.

Wir bitten alle, ihm ein gutes Andenken zu bewahren.

Zwei Todesanzeigen für Zeitungen aus dem Jahr 1977

Zeitung auf den 31. Januar 1977 zeitigte gleich drei Reaktionen, mit denen wir diese Zusammenstellung beschließen wollen: Im Anschluß an die Parteiversammlung der Liberal-demokratischen Bürgerpartei Basel-Stadt, der die Basler Nachrichten nahestanden, lud ein Mitglied «die Versammlung ein, zum Gedenken an die verstorbenen Basler Nachrichten sich von den Sitzen zu erheben und eine Schweigeminute einzuschalten» (Basler Nachrichten 19. November 1976), einige Tage vor der Fusion kündigte der Lenos Verlag sein Buch «Exekution einer Zeitung» in Form einer Todesanzeige an (doppelstab 28. Januar 1977), und am Wochenende des letztmaligen Erscheinens der Blätter veranstaltete die Spinner-Clique einen Trauerzug von den beiden Verlagshäusern auf den Marktplatz, wo ein kleiner Sarg mit den beiden Zeitungen durch eine Dole dem Birsig und dadurch dem Rhein übergeben wurde (Basler Zeitung 31. Januar, doppelstab 2. Februar 1977).